THEMA TAG DER ARCHITEKTUR

Schaufenster zum See

Die **Architektin** Stefani Kremer baute auf einem kleinen Grundstück am **Nettebruch** in Lobberich einen Stahlskelettbau als Wohnung und Arbeitsstätte. Der moderne Bau hält alle Gestaltungsvorschriften ein und ist gerade deswegen ein Beispiel für einen **kreativen Entwurf**, der aus dem Rahmen des üblichen Einerleis fällt.

VON LUDGER PETERS

NETTETAL „Die Entwurfsidee für dieses Eigenheim ist die Inszenierung eines Schaufensters zum See", so beschreibt Stefani Kremer das Haus am Karpfenweg 1 in Lobberich, in dem sie mit ihrem Mann lebt und arbeitet. Der Stahlskelettbau steht auf dem früheren Parkplatz der abgerissenen Gaststätte Ludwigs-Brill am Nettebruch.

Die Kremers bauten ihr Haus in der Rekordzeit von dreieinhalb Monaten auf eine kleine Fläche, die ein öffentlicher Parkplatz zur Straße Flothend hin noch eingeengt. Doch entstand ein ungewöhnliches Haus, das die Gestaltungsvorschriften der Stadt bis ins Detail ausschöpfte – und im Rathaus zeitweilig für Irritationen sorgte. Das 25 Grad geneigte Dach und der ungewöhnlich hohe Drempel geben dem eingeschossigen (!) Gebäude ein ungewohntes Erscheinungsbild.

Rund um die im Inneren sichtbaren Stahlträger und ihre Verspannungen ließ Architektin Stefani Kremer Porotonmauerwerk hochziehen, die Innenwände bestehen aus Gipskarton. Das Zentrum des Hauses bildet der sparsam möblierte Hauptraum im Erdgeschoss. Ein ausgeklügeltes System von Absorbtionselementen verhindert, dass die grau lasierte Sichtbetondecke und das schlichte Industrieparkett jeden Schritt und jedes Wort zum Schallereignis machen.

Ein automatisch beschattetes Oberlicht im First sowie die bis in die Drempel hochgezogenen Fenster an den Traufseiten schaffen ein warmes, luftiges Klima im Haus. Im Obergeschoss, das über die vom Hauptraum aus gewendelte Treppe erreichbar ist, befinden sich neben Schlafraum und Bad mehrere Arbeitsräume. Das nicht unterkellerte Haus verfügt außerdem über ausreichend und clever geplante Abstell- und Technikräume.

Hinter der unregelmäßig geschnittenen **Kirschlorbeer-Hecke** steht das von **Stefani Kremer** entworfene Haus. Das „Schaufenster zum See" kann komplett **beschattet** und abgedeckt werden. RP-FOTO: FRANZ-HEINRICH BUSCH

Anfang des Jahres hat Stefani Kremer sich in Lobberich selbstständig gemacht. Sie will bevorzugt in der Region arbeiten, beteiligt sich aber an Wettbewerben und arbeitet mit weiteren Büros zusammen. Ihr Haus gewinnt somit als Schaufenster doppelte Bedeutung. Schmunzelnd erinnert sie sich an einen Spaziergänger, dem die große Fensterfront sehr freizügig erschien. Ob es denn so angenehm sei, dass jeder hineinschauen könne, fragte er. Stefani Kremer sieht's andersherum. Sie kann hinausschauen auf die Wiese und den See, der Blick ist frei von allen Hindernissen.

Die Architektin hat Entwürfe für Wohnhäuser gemacht, die für die Bauherren weit in die Zukunft gerichtet sind. Solide Qualität und ein hohes Maß an Flexibilität zeichnen die ebenfalls auf Stahlskelett-Basis entwickelten Studien aus. Das jeweilige Haus lebt und wächst mit über die Familienphase hinaus bis ins Alter und erhält gleichzeitig die Grundlage für eine Wertbeständigkeit, die der Immobilienmarkt derzeit nicht hat.

Besichtigung: Samstag und Sonntag, 26./27. Juni, jeweils von 14 bis 18 Uhr, Lobberich, Karpfenweg 1

INFO

Projekte

Als **Projektleiterin** hat Stefani Kremer für das Dortmunder Büro Gerber die FH Recklinghausen und Universitäts-Neubauten in Koblenz-Landau begleitet. Spektakulär ist der Neubau des Salzburger **Fußballstadions**. Projektleiterin war sie für das Düsseldorfer Büro Schuster beim Bau der **Zentralen Polizeitechnischen Dienste** in Duisburg.

www.architekten-kremer.de

ÜBER 28 000 BESUCHER ERLEBTEN NEUE GEBÄUDE UND GÄRTEN

Tag der Architektur in NRW mit Rekordbeteiligung

Christof Rose

„Tolle Besucherresonanz, Gespräche und Diskussionen über Architektur im ganzen Land – der ‚Tag der Architektur' hat auch in diesem Jahr gezeigt, dass es ein großes Interesse daran gibt, Architektur vor Ort zu erleben und sich durch Architektur bewegen zu lassen." Dieses Fazit zog Hartmut Miksch, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, unter den „Tag der Architektur 2004". Über 28 000 Besucherinnen und Besucher nutzten am 26. und 27. Juni in Nordrhein-Westfalen die Veranstaltung der Architektenkammer, um neue Wohnhäuser, Bürobauten, öffentliche Gebäude, Wirtschaftsbauten, Freizeitstätten sowie Gärten und Plätze zu besichtigen. Ein neuer Doppelrekord – hinsichtlich der Besucherzahl, aber auch mit Blick auf die teilnehmenden Architektinnen und Architekten.

„Wo ist denn das Büro von Peter Neururer?" – Es waren nicht nur Fragen zur Architektur des Stadioncenters in Bochum, die Architekt Ulrich Drahtler im Rahmen seiner Führungen durch die neue Heimstätte des VfL beantworten musste. Über 400 Interessierte drängelten sich am „Tag der Architektur"-Samstag durch den eleganten Anbau an das Ruhrstadion, um einen Blick in Spielerkabinen und Präsidentenzimmer, VIP-Lounge und Verwaltungstrakt zu werfen. „Wir erreichen heute ein ungemein breites Publikum, viele unserer Gäste kommen sonst eher selten mit Architektur in Berührung", stellte Ulrich Drahtler fest. Zum Beispiel Kerstin Schürbusch und Dirk Strieder. „Uns hat die Neugier hergetrieben", gestand das Bochumer Paar. „Die Führung war so interessant, dass wir jetzt noch ein Wohnhaus und eine Gartenanlage besichtigen werden."

Informelle Kontakte ermöglichen

In insgesamt 171 Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens wehten am 26. und 27. Juni die blauen Fahnen mit dem Logo des „Tags der Architektur" im Wind, genau 453 neue und erneuerte Gebäude und Objekte der Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung standen für Besucher offen – mehr als je zuvor. „Es gelingt am Tag der Architektur, in ungezwungenem Rahmen Kontakte und Gespräche zwischen Besuchern und Architekten aller Fachrichtungen anzustoßen und auf diesem Weg die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen transparent zu machen", erklärte Kammerpräsident Miksch in verschiedenen Interviews das Ziel der Veranstaltung. „Die zahlreichen Gespräche und Diskussionen im Lande zeigen, dass das Interesse an den Themen Architektur, Wohnen und Städtebau weiter wächst."

■ Bochum: Architekt Ulrich Drahtler vor dem Neubau des Stadioncenters am Ruhrstadion
– Fotos: Christof Rose

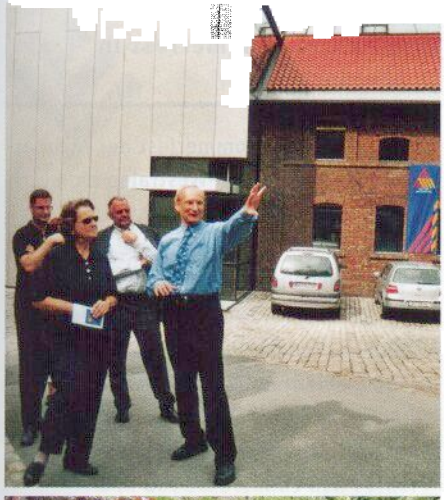
Einladung ins private Wohnzimmer

Der Tag der Architektur fand in Nordrhein-Westfalen zum neunten Mal statt. Auf große Resonanz trafen in diesem Jahr wieder private Wohnungen und Häuser. So konnte Architekt Markus Schmale über 300 Besuchern ein „Einfamilienwohnhaus mit Gartenanlage" in Neuss-Schlicherum präsentieren, das er mit innovativem Grundriss auf einem kleinen Grundstück realisiert hatte. „Wann sonst hat man schon die Möglichkeit, einen Blick in ein so interessantes Privathaus zu werfen", fasste eine Besucherin den Reiz am „Tag der Architektur" treffend zusammen. Für den jungen Kölner Architekten Schmale, der mit seinem Partner Hermann J. Plake ein Büro in Neuss betreibt, bot der „Tag der Architektur" ein ideales Forum, um „die Vorteile einer indivduellen Planung mit Architekten am konkreten Beispiel zeigen zu können". Das Büro Plake-Schmale nutzte den „Tag der Architektur" auch, um ausgewählte Gäste am Vorabend zu einer Werkschau in das Architekturbüro einzuladen.

Landschaftsarchitektur lockt zahlreiche Besucher an

Viele der teilnehmenden Büros verbanden den Auftritt am „Tag der Architektur" mit ergänzenden Angeboten und ungewöhnlichen Ideen. So lud Landschaftsarchitektin Susanne Krawczak mit einer besonderen Einladungskarte unter dem Titel „Ferner Osten trifft Deutsche Nordsee" zur Besichtigung einer privaten Dachterrasse in Herzogenrath ein. Mit überraschendem Erfolg: Fast 100 Besucher wollten das eher kleine Projekt bewundern und sich für eigene Vorhaben inspirieren lassen.

Wie in den Vorjahren konnten sich die teilnehmenden Landschaftsarchitekten insgesamt über reges Besucherinteresse freuen. Das gezeigte Spektrum reichte von Großauf-



trägen wie der Neugestaltung des Consol-Parks in Gelsenkirchen (für dessen Umsetzung das Essener Büro Davids, Terfrüchte + Partner nur 48 Stunden vor dem „Tag der Architektur" eine Anerkennung im Rahmen des Landschaftsarchitekturpreises NRW erhalten hatte) bis hin zu kleinen Aufgaben wie der Neugestaltung eines Reihenhausvorgartens in Kaarst. Dort staunte Landschaftsarchitekt Achim Grüters nicht schlecht, dass er über 70 Interessierten das Konzept seiner Arbeit vorstellen konnte. „Wir hatten nicht mit einer so großen Resonanz gerechnet", so Grüters, „aber für ein kleines Büro ist das natürlich die beste Werbung, die man sich vorstellen kann."

Forum für Existenzgründer

Das entdecken zunehmend auch Existenzgründer, die sich am Tag der Architektur erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Architektin Stefani Kremer stellte in Nettetal ihr „Haus am See" vor, das sie in kurzer Bauzeit zu günstigen Kosten für sich und ihren Mann realisiert hatte. Innenarchitektin Katharina Höfer hat erst vor kurzem den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt und erläuterte am Tag der Architektur in Essen die Gestaltung einer orthopädischen Praxis. „Es ist mir wichtig, mich als Dienstleister für den Auftraggeber zu präsentieren", erklärte die Innenarchitektin. Höfer hatte deshalb Planungsunterlagen und Angaben zu den Baukosten zur Hand, um den Besuchern nicht nur Gestaltungs-, sondern auch Managementkompetenz zu belegen.

■ Dortmund: Architekt Prof. Eckhard Gerber (r.) präsentierte sein Büro auf dem historischen Tönnishof

■ Kaarst: Landschaftsarchitekt Achim Grüters (r.) stellte den neugestalteten Vorgarten eines Reihenhauses vor

■ Essen: Innenarchitektin Katharina Höfer in der von ihr entworfenen Praxis für Orthopädie

■ Neuss: Architekt Markus Schmale führte mehrere hundert Interessierte durch ein „Einfamilienhaus mit Gartenanlage"

■ Nettetal: Architektin Stefani Kremer (l.) mit Besuchern auf der Terrasse ihres „Haus am See"

Bauen im Bestand boomt

Neben Neubauten konnten am „Tag der Architektur" auch viele Sanierungen und Umnutzungen von älteren Gebäuden besichtigt werden. In Mönchengladbach zog der vom Büro Offermann und Sillmanns aufwändig sanierte, denkmalgeschützte „Lohmühlenturm" mehrere hundert Interessierte an. „Die Synthese aus Alt und Neu fasziniert die Leute", erklärte Andreas Offermann. „Früher war ein Jugendheim in dem Turm untergebracht", erinnerte sich ein Besucher. „Es ist erstaunlich, was die Architekten aus dem alten, halb verfallenen Turm machen konnten."

Auch in Dortmund stieß ein umgenutztes Baudenkmal auf reges Interesse: Prof. Eckhard Gerber öffnete sein Büro, das er in die frühere Scheune des historischen, denkmalgeschützten Tönnishofes im Ortsteil Kley eingebaut hatte. „Wir halten den Umbau für sehr gelungen und möchten gerne zeigen, wie man Denkmäler behutsam, aber sinnvoll weiterentwickeln kann", so Gerber. Der Dortmunder Architekt ergänzte die Führung um die Präsentation aktueller Projekte der Gerber Architekten – anhand von Modellen, Broschüren, Computersimulationen und Skizzen. „Wir nehmen jedes Jahr am Tag der Architektur teil, weil ich sicher bin, dass wir Architekten im direkten Gespräch vor Ort mit Bauherren und Interessierten am besten Aufmerksamkeit und Verständnis für unsere Arbeit wecken können – und dass wir auf diese Weise nachhaltig für die Baukultur in unserem Land werben."

Umfassende Resonanz in den Medien

Ein Effekt, der durch eine umfassende Einbindung der Medien weiter verstärkt wurde. Fast alle Tageszeitungen berichteten in ihren Regional- und Lokalteilen über die Veranstaltung, der WDR brachte in seinen Lokalzeiten im Fernsehen Berichte u. a. über Projekte in Aachen, Bielefeld, Düsseldorf und Wuppertal. Auch im WDR-Hörfunk und auf vielen Lokalsendern liefen zum Teil sehr umfängliche Berichte.

Alle Objekte, die am diesjährigen Tag der Architektur teilgenommen haben, können auch weiterhin im Internet-Angebot der AK NW abgerufen werden unter www.aknw.de.

Architekten öffnen ihre Häuser für Besucher

Tag der Architektur am 26. und 27. Juni / „Blick hinter die Kulissen“ auch im Kreis Viersen möglich

Grenzland. (ib). Wer sich für Architektur und für Fragen des Wohnens interessiert, der sollte sich das letzte Wochenende im Juni freihalten. Dann findet in Nordrhein Westfalen der „Tag der Architektur“ statt. Er bietet mit über 400 neuen und sanierten Gebäuden sowie Freianlagen eine noch größere Vielfalt als in den Jahren zuvor.

Am 26. und 27. Juni sind alle Interessierten dazu eingeladen, aktuelle Architektur in NRW zu besuchen, mit Bauherren und Architekten über Konzepte zu diskutieren und sich in Architektur zu bewegen und durch Architektur bewegen zu lassen. In 171 Städten und Gemeinden stehen Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsgärtner und Stadtplaner gemeinsam mit ihren Auftraggebern für Fragen und Auskünfte bereit.

Auch im Kreis Viersen ansässige Architekten beteiligen sich an diesem besonderen Tag. So zum Beispiel Stefani Kremer aus Nettetal-Lobberich, Karpfenweg 1. Sie studierte in Aachen und legte 1991 an der RWTH ihr Diplom ab. Als Projektleiterin arbeitete sie im Büro Geber Architekten in Dortmund sowie im Büro Schuster Architekten in Düsseldorf, bevor sie sich Anfang diesen Jahres in Nettetal-Lobberich als selbständige Architektin niederließ. In ihrem Eigenheim am Nettebruch wird sie am letzten Juni-Wochenende die Türen für alle Interessierten öffnen, um einen Blick „hinter die Kulissen“ zu ermöglichen.

Die Entwurfsidee für ihr Eigenheim ist die Inszenierung eines Schaufensters zum See. Für den Entwurfansatz war es wichtig, von möglichst allen Räumen und der Terrasse den weiten Ausblick auf den See genießen zu können. Das Haus ist als eine Stahlskelettkonstruktion konzipiert, um zum einen den freien Blick zum See zu erzielen, zum anderen die sehr kurze Bauzeit von nur knapp drei Monaten zu erreichen.

Der großzügige Wohnraum mit integrierter Küche und seiner transparenten, zweigeschossigen Holzfassade ist parallel zur Seeseite ausgerichtet. Das Haus verbindet das gewünschte großzügige Wohnen mit der unmittelbaren Erlebbarkeit des sich ständig ändernden Naturschauspieles am Ufer des Sees. Das „Haus am See“ ist am kommenden Samstag und Sonntag jeweils von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

Neben dem „Haus am See“ ist auch der „Platz am See“ am Info-Zentrum der Biologischen Station an den Krickenbecker Seen zu bewundern. Am Ende der Krickenbecker Allee dient der Platz am See als Ort der Information und Orientierung außerhalb der ökologisch sensiblen Zonen. Sitzstufen mit direktem Kontakt zum Wasser bieten einen wunderschönen Ausblick auf die Seenlandschaft. Die Landschafts-Architekten Stadtplaner ST-Freiraum aus Duisburg laden zur Besichtigung ein.

Diplom-Ingenieur Willy C. Randerath aus Niederkrüchten öffnet sein freistehendes Einfamilienhaus am „Tag der Architektur“ auf der Marktstraße 7. Ein Wohnhaus in massiver Bauweise - in Bereichen aus Holzkonstruktionen - errichtet, fügt sich in die gewachsene dörfliche Wohnhausstruktur ein und setzt sich dennoch durch markante gestalterische Merkmale und Materialverwendung positiv ab. Ein offener Grundriss und geschossübergreifende Fensterflächen sind charakteristisch für das Objekt. Geöffnet ist das Haus am Sonntag von 11 Uhr bis 17 Uhr.